

Udo Michael Krüger: Programmprofile im dualen Fernsehsystem 1985-1990. Eine Studie der ARD/ZDF-Medienkommission

Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 1992 (Media Perspektiven, 10), 583 S., DM 58,-

Mit der Einführung des dualen Rundfunksystems wurde das bisherige Monopolmodell der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten im Fernsehbereich von einem Marktmodell abgelöst, das die Konkurrenz öffentlich-rechtlicher und kommerzieller Anbieter um Werbeeinnahmen beinhaltet. Mit diesem Wechsel vollzogen sich entscheidende Veränderungen im Programmangebot, die Udo Michael Krüger seit 1985 im Auftrag der ARD/ZDF Medienkommission in jährlichen Untersuchungen statistisch zu erfassen versucht. Seine in den *Media Perspektiven* erschienenen Forschungsergebnisse vermitteln einen Überblick über das zum Zeitpunkt der Untersuchungen vorherrschende Erscheinungsbild der Fernsehprogramme und die Struktur der Programmangebote. Nun hat Krüger in einer umfassenden empirischen Studie eine zusammenfassende Übersicht über die *Programmprofile im dualen Fernsehsystem 1985-1990* vorgelegt, die über die Einzelanalysen weit hinausreicht.

Als Vertreter von ARD und ZDF weisen Jobst Plog und Dieter Stolte in einem Vorwort auf die Hauptzielsetzung hin, mit der die ARD/ZDF-Medienkommission die Studie in Auftrag gab: Man wollte "Entscheidungshilfen für die Programmplanung und Spielplangestaltung" (S.6) bekommen. Doch im Rahmen der Ausführungen zur erweiterten Zielsetzung der Studie ist plötzlich auch von der Funktion "öffentlicher Rechenschaftslegung" (S.6) die Rede. Es kann sich angesichts solcher Formulierungen der gleiche Verdacht aufdrängen, den auch Klaus Merten mit seiner im Auftrag von RTL erstellten Studie über die Konvergenzhypothese erzeugte. Werden hier die Ergebnisse geliefert, die in der öffentlichen Diskussion vor allem dem jeweiligen Auftraggeber als Argumentationshilfe dienlich sein können?

Bereits die Begrenzung des Untersuchungszeitraums auf die Entwicklung zwischen 1985 und 1990 führt zu einer positiven Sicht auf die Programmentwicklung der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten. So betont Krüger, daß bspw. die ARD im Untersuchungszeitraum keine einschneidenden Programmstrukturveränderungen vorgenommen hat - trotz der sich

stetig verschärfenden Konkurrenz. Einschneidende Strukturveränderungen, zu denen auch eine deutliche Verstärkung des Unterhaltungsangebots gehört, hatte es jedoch bereits im Vorfeld der Einführung des dualen Rundfunksystems gegeben, das in der Untersuchung keine Berücksichtigung findet.

Krüger analysiert im Rahmen des Untersuchungszeitraum eine Vielzahl von einzelnen Aspekten der Programmentwicklung, die wiederum durch zahlreiche Unterpunkte ergänzt werden. Programmstrukturprofile und Angebotsprofile der einzelnen Sendeanstalten, Programmplatzierungen im Tageszeitverlauf, die Angebotsentwicklung in einzelnen Programmkategorien wie Informationsendungen und fiktionale Sendungen, Produktions- und Qualitätsprofile der Sender und Nutzungsprofile bilden die Schwerpunkte der Untersuchung. Die vielen zusätzlich analysierten Detailspekte erschweren die Lektüre und lassen Zusammenhänge der Programmentwicklung hinter einer Flut von Einzelheiten verschwinden. Zahlreiche Grafiken und Tabellen vermitteln das umfangreiche Zahlenmaterial. Leider ist die visuelle Gestaltung oft außerordentlich unübersichtlich. Insbesondere die Grafiken zu den Programmprofilen der einzelnen Sendeanstalten sind fast unleserlich.

Die ausschließlich statistischen Analysen des Programmangebots vermitteln nur wenig über die Programmphilosophien der Sendeanstalten, aber auch über konkrete Sendungen, die für das Programmprofil einzelner Sender charakteristisch sind. Angesichts der Differenziertheit und der Detailfülle der Untersuchung überraschen in der Zusammenfassung Thesen zur Programmentwicklung wie Folgende: "Die Verstärkung der Unterhaltungsangebote durch private Programme schafft die Voraussetzungen für eine Schwächung der Informations- und Bildungsfunktion öffentlich-rechtlicher Programme" (S.444). Hier hätte man differenziertere Aussagen erwartet.

Joan Kristin Bleicher (Marburg/Siegen)